

Information für Unternehmen zu den Auswirkungen der Lage im Nahen Osten auf Lieferketten, Energiepreise und regionale Handelsbeziehungen

THEMENÜBERSICHT

1. Bedeutung der Straße von Hormus für den Welthandel
2. Besonders betroffene Lieferketten und Branchen
3. Wirtschaftsbeziehungen mit dem Iran
4. Mögliche indirekte Auswirkungen über Nachbarländer Irans
5. Branchen mit erhöhtem Risiko bei regionaler Eskalation
6. Unterstützungsangebote für betroffene Unternehmen
7. Weiterführende Informationsquellen
8. Krisenmonitor Lieferketten – kompakte Beobachtungsquellen

Die aktuelle sicherheitspolitische Lage im Nahen Osten – insbesondere die Entwicklungen rund um den Iran und die Straße von Hormus – hat Auswirkungen auf internationale Lieferketten, Energiepreise und regionale Handelsbeziehungen. Als Wirtschaftsförderung möchten wir Ihnen eine kurze Einordnung möglicher wirtschaftlicher Effekte sowie Hinweise zur weiteren Lagebeobachtung geben.

1. Bedeutung der Straße von Hormus für den Welthandel

Die Straße von Hormus zählt zu den wichtigsten maritimen Handelsrouten weltweit. Durch diese Meerenge zwischen Iran und Oman wird ein erheblicher Teil des globalen Energiehandels abgewickelt. Insbesondere Rohöl und Flüssigerdgas werden in großen Mengen über diese Route transportiert.

Sollte der Schiffsverkehr in der Region weiter eingeschränkt werden oder sich die Sicherheitslage verschlechtern, hat dies unmittelbare Auswirkungen auf internationale Energiepreise und Transportkosten. Darüber hinaus können auch globale Lieferketten betroffen sein, da steigende Energiepreise und längere Transportwege die Produktions- und Logistikkosten vieler Unternehmen erhöhen. Besonders energieintensive Industrien sowie Unternehmen mit international ausgerichteten Beschaffungsstrukturen können solche Entwicklungen indirekt spüren.

Hier die am stärksten betroffenen Lieferketten:

- **Energie-Lieferketten (am stärksten betroffen)**

Öl

Rund ein Viertel des weltweit per Schiff gehandelten Rohöls geht durch die Straße von Hormus. Länder wie Irak, Kuwait, Iran, Katar und Bahrain sind nahezu vollständig auf diese Route angewiesen. Produktionsstopps oder Exportprobleme treten bereits auf, wenn Tanker nicht mehr auslaufen können.

Folgen für die Lieferkette: Besonders betroffen sind Raffinerien weltweit sowie darüber hinaus die Treibstoffversorgung (Benzin, Diesel, Kerosin) und die petrochemische Industrie (Kunststoffe, Chemikalien).

Flüssigerdgas (LNG)

Etwa **20 % des globalen LNG-Handels** passieren die Meerenge. Besonders betroffen ist **Katar**, einer der größten LNG-Exporteure.

Folgen für die Lieferkette: Besonders betroffene Branchen sind die Stromerzeugung, energieintensive Industrie (Stahl, Chemie, Glas) sowie die Gasversorgung vieler asiatischer Länder. Letzteres wiederum hat indirekte Effekte, da sich die Produktionskosten in diesen Ländern erhöhen.

▪ **Düngemittel- und Agrarchemikalien**

Die Golfregion ist ein großer Exporteur von Ammoniak und Harnstoff (Urea). Fast die Hälfte des globalen Harnstoffhandels kommt aus der Region.

Folgen für die Lieferkette: Düngerpreise steigen und in der Folge die Produktionskosten in der Landwirtschaft. Das wiederum hat Auswirkungen auf die Lebensmittelpreise.

▪ **Metalle und industrielle Rohstoffe**

Die Region exportiert wichtige Materialien, insbesondere Aluminium (ca. 9 % der Weltproduktion) und Schwefel (wichtiger Rohstoff für Chemie, Batterien und Dünger). Europa importiert etwa 30 % seines Aluminiumbedarfs aus der Golfregion.

Folgen für die Lieferkette: Besonders betroffene Branchen sind die Automobilindustrie, die Bauindustrie, die Verpackungsindustrie sowie die Batterie- und Chemieindustrie.

▪ **Maritime Logistik und globale Transportketten**

Viele große Reedereien meiden die Region und/oder stoppen Fahrten. Versicherer erhöhen Kriegerisikoprämien stark.

Folgen für die Lieferkette: längere Transportzeiten, höhere Frachtraten, Verzögerungen in globalen Supply Chains.

Insgesamt am stärksten betroffen sind asiatische Volkswirtschaften, insbesondere China, Indien, Japan und Südkorea, da sie einen großen Teil ihres Öls über die Straße von Hormus beziehen. Über die globalen Lieferketten wird sich das aber indirekt auch auf die europäischen Märkte auswirken.

2. Besonders betroffene Lieferketten und Branchen

Störungen im Energie- und Rohstoffhandel wirken sich in erster Linie auf Branchen aus, die stark von internationalen Vorprodukten oder Energieträgern abhängig sind. Besonders relevant ist dabei der Energie- und petrochemische Sektor. Rohöl, Erdgas sowie daraus gewonnene petrochemische Grundstoffe sind zentrale Ausgangsmaterialien für zahlreiche industrielle Produktionsprozesse.

Unternehmen der Energieversorgung sowie der chemischen und petrochemischen Industrie können daher besonders sensibel auf Veränderungen in diesem Bereich reagieren. Gleichzeitig wirken sich steigende Energiepreise auch auf energieintensive Produktionsbranchen aus, im Kreis Coesfeld z.B. in der Metallverarbeitung, im Maschinenbau oder in der Lebensmittelwirtschaft.

Auch Industriemetalle wie Aluminium können betroffen sein, da ihre Produktion stark energieabhängig ist und Lieferketten häufig international organisiert sind. Diese Rohstoffe spielen unter anderem eine wichtige Rolle für die Automobilindustrie, die Bauwirtschaft sowie die Verpackungsindustrie.

Ein weiterer relevanter Bereich sind Düngemittel und Agrarchemikalien, insbesondere Produkte wie Ammoniak oder Harnstoff. Diese Stoffe werden weltweit gehandelt und sind ein wichtiger Bestandteil der landwirtschaftlichen Produktion. Veränderungen in den Lieferketten können sich daher mittelbar auch auf die Landwirtschaft und die Lebensmittelproduktion auswirken.

Nicht zuletzt können sich sicherheitspolitische Spannungen auch deutlich auf die internationale Transport- und Logistikbranche auswirken. Höhere Versicherungsprämien für Seetransporte, mögliche Umleitungen von Handelsrouten sowie steigende Frachtraten können dazu führen, dass Lieferzeiten länger werden und Transportkosten steigen.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit dem Iran

Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Europa und dem Iran sind aufgrund internationaler Sanktionen zwar eingeschränkt, bestehen jedoch weiterhin in bestimmten Branchen. Die Handelsstruktur folgt dabei einem relativ klaren Muster:

Europa und Deutschland exportieren in erster Linie Industrie- und Technologieprodukte in den Iran: Maschinen und Anlagen, industrielle Ausrüstung, elektrische und technische Geräte, pharmazeutische Produkte und Medizintechnik sowie chemische Spezialprodukte.

Auf der Importseite stehen hingegen vor allem Rohstoffe, chemische Grundstoffe sowie petrochemische Vorprodukte, die beispielsweise für die Kunststoffproduktion benötigt werden, und einzelne Agrarprodukte wie Nüsse oder Trockenfrüchte.

Insgesamt zeigt sich damit eine klassische Handelsstruktur, bei der Europa überwiegend Technologie und Industriegüter liefert, während der Iran vor allem Rohstoffe und petrochemische Produkte exportiert.

4. Mögliche indirekte Auswirkungen über Nachbarländer Irans

Neben den direkten Handelsbeziehungen können auch Irans Nachbarländer indirekt von sicherheitspolitischen Entwicklungen betroffen sein. Der Iran grenzt an Irak, Türkei, Armenien, Aserbaidschan, Turkmenistan, Afghanistan und Pakistan.

Sollte sich die Lage in der Region weiter zuspitzen, können sich Auswirkungen auch über diese Staaten auf wirtschaftliche Strukturen und Transportwege ausbreiten. Besonders relevant sind dabei Energie- und Pipelineinfrastrukturen sowie internationale Transportkorridore, die durch diese Länder verlaufen. Auch Handelswege und Investitionsprojekte in der Region können von den Unsicherheiten betroffen sein.

Für international tätige Unternehmen ist daher nicht nur die direkte Handelsbeziehung mit dem Iran relevant, sondern auch die Stabilität der angrenzenden Regionen, über die wichtige Transport- und Handelsverbindungen verlaufen.

5. Branchen mit erhöhtem Risiko bei regionaler Eskalation

Einige Branchen reagieren besonders empfindlich auf geopolitische Spannungen in der Region. Dazu zählt vor allem der Energie- und Rohstoffsektor, der stark von internationalen Transportwegen abhängig ist. Preissteigerungen bei Energie können sich schnell auf die Produktionskosten vieler Industriezweige auswirken.

Auch der Maschinen- und Anlagenbau ist potenziell betroffen, da Unternehmen aus dieser Branche häufig in Infrastruktur- und Industrieprojekten der Region engagiert sind. Politische Unsicherheiten können dazu führen, dass Investitionen verschoben werden oder Projekte langsamer umgesetzt werden.

Die chemische Industrie steht in einer besonderen Doppelrolle, da sie sowohl auf internationale Rohstoffimporte angewiesen ist als auch chemische Spezialprodukte exportiert. Veränderungen in den Lieferketten können daher sowohl die Beschaffung als auch den Absatz beeinflussen.

Darüber hinaus bleibt der Bereich Pharma und Medizintechnik ein wichtiger Exportsektor in mehrere Länder der Region. In Krisenzeiten können jedoch logistische Herausforderungen, eingeschränkte Zahlungswege oder regulatorische Rahmenbedingungen den Handel erschweren.

Auch die Transport- und Logistikbranche gehört zu den sensibelsten Bereichen. Veränderungen der Sicherheitslage können sich direkt auf Versicherungsprämien, Transportkosten und Routenplanung auswirken.

Schließlich können auch der Landwirtschafts- und Lebensmittelhandel betroffen sein. Während bestimmte Agrarprodukte aus der Region importiert werden, exportieren europäische Unternehmen gleichzeitig Agrartechnologie, Saatgut oder Lebensmittelprodukte in verschiedene Länder des Nahen Ostens.

6. Unterstützungsangebote für betroffene Unternehmen

Unternehmen, die durch internationale Lieferkettenstörungen oder geopolitische Entwicklungen wirtschaftlich betroffen sind, können in Deutschland auf verschiedene Unterstützungsinstrumente zurückgreifen. Diese Angebote zielen insbesondere darauf ab, kurzfristige Liquiditätsengpässe zu überbrücken, internationale Geschäftsrisiken abzusichern und Unternehmen bei der Anpassung ihrer Lieferketten zu unterstützen.

Finanzierungs- und Liquiditätshilfen

Sollten steigende Beschaffungskosten, Lieferverzögerungen oder Marktunsicherheiten zu finanziellen Belastungen führen, stehen verschiedene Förder- und Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Über die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und/oder die NRW-Bank können Unternehmen beispielsweise Förderkredite zur Finanzierung von Betriebsmitteln oder Investitionen beantragen. Diese Programme werden in der Regel über die jeweilige Hausbank beantragt und können dazu beitragen, kurzfristige Liquiditätsbedarfe zu decken oder Investitionsvorhaben trotz wirtschaftlicher Unsicherheiten fortzuführen.

Weitere Informationen: <https://www.kfw.de> | <https://www.nrwbank.de>

Absicherung internationaler Geschäfte

Unternehmen mit Exportgeschäften können politische und wirtschaftliche Risiken im Ausland über staatliche Exportkreditgarantien absichern. Diese sogenannten Hermesdeckungen werden im Auftrag der Bundesregierung bereitgestellt und schützen Unternehmen unter anderem vor Zahlungsausfällen oder politischen Risiken in Zielmärkten. Gerade bei Projekten in geopolitisch sensiblen Regionen kann diese Form der Absicherung dazu beitragen, internationale Geschäftsbeziehungen weiterhin aufrechtzuerhalten.

Weitere Informationen: <https://www.agaportal.de>

Beratung zu internationalen Märkten und Lieferketten

Neben finanziellen Instrumenten stehen Unternehmen auch Beratungsangebote zur Verfügung. Germany Trade & Invest (GTAI) stellt regelmäßig Marktanalysen und Länderberichte zur Verfügung und informiert über wirtschaftliche Entwicklungen in verschiedenen Weltregionen. Auch die Industrie- und Handelskammern bieten Beratung zu internationalen Lieferketten, Außenwirtschaftsfragen und Sanktionen an und unterstützen Unternehmen bei der Bewertung geopolitischer Risiken.

Weitere Informationen: <https://www.gtai.de> | <https://www.ihk.de>

Unterstützung bei der Diversifizierung von Lieferketten

Das Enterprise Europe Network unterstützt Unternehmen bei der Suche nach neuen Geschäftspartnern und Lieferanten innerhalb Europas. Gerade in Situationen, in denen bestehende Lieferketten unterbrochen sind oder neu organisiert werden müssen, kann dieses Netzwerk helfen, alternative Kooperationspartner zu finden.

Weitere Informationen: <https://een.ec.europa.eu>

Förderprogramme zur Stärkung der Resilienz

Darüber hinaus existieren verschiedene Förderprogramme von Land, Bund und EU, die Unternehmen bei der Anpassung ihrer Geschäftsmodelle unterstützen. Dazu gehören beispielsweise Programme zur Digitalisierung von Lieferketten, zur Energie- und Ressourceneffizienz oder zur Förderung von Innovations- und Transformationsprojekten.

Für weiterführende Informationen sprechen Sie uns an. Ihr Ansprechpartner bei der wfc ist Thomas Brühmann, Telefon 02594/78240-22, Mail thomas.bruehmann@wfc-kreis-coesfeld.de

7. Weiterführende Informationsquellen

Energie und Rohstoffmärkte

International Energy Agency (IEA)

<https://www.iea.org>

U.S. Energy Information Administration (EIA)

<https://www.eia.gov>

Maritime Sicherheit

United Kingdom Maritime Trade Operations (UKMTO)

<https://www.ukmto.org>

International Maritime Organization (IMO)

<https://www.imo.org>

Globaler Handel und Lieferketten

UN Conference on Trade and Development (UNCTAD)

<https://unctad.org>

World Trade Organization (WTO)

<https://www.wto.org>

8. Krisenmonitor Lieferketten – kompakte Beobachtungsquellen

Unternehmen können zur laufenden Lagebeobachtung folgende zentrale Quellen nutzen:

International Energy Agency (IEA)

<https://www.iea.org>

Analysen zur globalen Energieversorgung und zu Öl- und Gasmarktentwicklungen.

U.S. Energy Information Administration (EIA)

<https://www.eia.gov>

Daten und Marktanalysen zu internationalen Energiepreisen und Energieflüssen.

United Kingdom Maritime Trade Operations (UKMTO)

<https://www.ukmto.org>

Sicherheitsmeldungen und Lageberichte zur Schifffahrt im Nahen Osten.

International Maritime Organization (IMO)

<https://www.imo.org>

Informationen zu internationaler Schifffahrt und globalen Transportregeln.

UN Conference on Trade and Development (UNCTAD)

<https://unctad.org>

Analysen zu internationalen Handelsströmen und globalen Lieferketten.

Reuters – Middle East News

<https://www.reuters.com/world/middle-east/>

BBC News – Middle East

<https://www.bbc.com/news/world/middle-east>

Diese Quellen liefern regelmäßig aktualisierte Informationen zu politischen Entwicklungen, Energiepreisen, Transportwegen und internationalen Handelsströmen.